

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 92 (2014)
Heft: 7-8

Artikel: Zwischen Baumriesen und Zwergsträuchern
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwischen Baumriesen und Zwergsträuchern

Im waadtländischen Tal der Aubonne, wenige Kilometer vom Ufer des Genfersees entfernt, lädt ein einzigartiger Waldpark zum Spazieren und Verweilen ein. Das nationale Arboretum umfasst über 3000 verschiedene Bäume und Sträucher.

Der Zug verschwindet im Tunnel, um nur einen kurzen Augenblick später hoch über dem Genfersee wieder ans Tageslicht zu gelangen: Bis zum Wasser hinunter drängen sich in unregelmässigen Vierecken die Rebberge, umgeben von niederen Mauerchen. In Reih und Glied sind darin die Rebstöcke ausgerichtet. Am Himmel ziehen Schönwetterwolken, während am Ufer weit unterhalb des Bahntrassees ein Schiff ablegt und in einem weiten Bogen auf den See hinausfährt, eine weisse Gischtspur hinter sich herziehend. Auf den gegenüberliegenden französischen Bergketten liegt noch Schnee.

In Lausanne heisst es in den Regio Express nach Allaman umsteigen, wo bereits das Postauto Richtung Vallon de l'Aubonne zur Abfahrt bereitsteht. Nur eine Viertelstunde später, bei der Busstation Montherod Battoir, beginnt der halbstündige Fussmarsch über ein gut ausgeschildertes asphaltiertes Strässchen ins Arboretum. Diese einzigartige Landschaft oberhalb von Aubonne umfasst einen Waldpark der besonderen Art – mit Bäumen und Sträuchern aus allen gemässigten Klimazonen der Erde.

Grosse Vielfalt

Über 3000 Arten und Varietäten gedeihen auf einer Fläche von rund zweihundert Hektaren Wald und Wiesen, ziehen sich auf einer Länge von zweieinhalb Kilometern die Aubonne entlang und hoch zu den Hügelkämmen, die auf beiden Seiten das Tal begrenzen. Gegründet 1968 und ständig weiterentwickelt, steht



das nationale Arboretum mit seinen mehr als zwanzig Kilometern Fusswegen – vielfach rollstuhlgängig – dem Publikum zu jeder Jahreszeit gratis zur Verfügung.

Die Welt der Baumriesen und Zwergsträucher ist in verschiedene Sektoren, Ökotypen und Obstgärten von anno dazumal aufgeteilt. Die Wanderung quer durchs Arboretum beginnt im südlichsten Bereich «En Plan»: Eichen, Buchen und Tannen, Eiben, Pappeln und Riesenmammutbäume, Zierkirschen, Lorbeerrosen und Zierpflaumen säumen die Wege. Allein die 1971 angelegte Zedernsammlung umfasst dreissig Exemplare: Die Libanon- und Himalaja-, die Atlas- und Zypernzeder – jede wiederum in verschiedenen Varietäten. Die mächtigen Nadelbäume können bis zu tausend Jahre alt werden.

Bevor der Wanderweg hinunter zum Ufer der Aubonne führt, kommt man am Zentrum mit Empfang, Souvenirshop, Informationsmaterial und Gartenwirtschaft vorbei. Ein Käsesandwich und danach ein Stück Apfelkuchen wecken die Lebensgeister: Am Morgen heisst es früh aufstehen, will man von der Deutschschweiz herkommend das Arboretum in einem Tag erwandern. Nach der Stärkung geht es weiter Richtung Bereich «La Vaux», vorbei an einem Bienenhäuschen, an einer Telefonstange mit un-

Bilder: Arboretum national du Vallon de l'Aubonne



terschiedlichen Nistkästen und einem Kohlenmeiler. Das Wasser der Aubonne rauscht über moosige Steine und Schwemmholz, der Wald schimmert in den verschiedensten Grüntönen.

Wie eine grosse Lichtung öffnet sich der sonnige Sektor des «La Vaux» am linken Flussufer. Am blaugrünen Wasser



Zu jeder Jahreszeit bietet die Natur im Arboretum ein abwechslungsreiches Schauspiel.



eines kleinen Stausees stehen dem Publikum Grillplätze und Rastbänke zur Verfügung, während der Wanderweg zwischen Judas-, Amber- und Tulpenbäumen zu den Scheinzypressen hochführt. Rund 150 Zypressen – dicke, dünne, runde, lange, eine jede wieder anders – fügen sich zu einem verwunschenen Zypressenwald zusammen.

Bei der Bank oberhalb der Lichtung am Waldrand gibt es eine Pause. Grillen zirpen, und von der gegenüberliegenden Talseite ist der Kuckuck zu hören. Ein Militärflugzeug durchbricht die Stille.

Der Weg zum dritten Bereich», dem «Bois Guyot», führt durch einen Obstgarten mit alten Apfel- und Birnensorten. Jeder einzelne Baum ist mit seiner botanischen Bezeichnung und einer Nummer versehen. Die Vereinigung des Arboretums kultiviert ihren Schatz nicht nur zur Freude von Spaziergängern und Wanderrinnen, sondern ebenso für wissenschaftliche Zwecke und zur Arterhaltung. Viele Fachkräfte – Baumspezialisten, Förster, Landschaftsgestalter, Gärtner oder Baumwärter – unterstützen mit ihrem freiwilligen Einsatz die für den Unterhalt des Geländes verantwortlichen Mitarbeiter.

Die Aubonne entlang

Über eine gedeckte Brücke erreicht man den nördlichsten Teil des Arboretums, den Bereich «Bois Guyot». Er beginnt gleich beim Zusammenfluss von Aubonne und Toleure und umfasst eine grosse Sammlung von Rosen: Rund tausend Strauchrosen aus zweihundert verschiedenen Arten aus der ganzen Welt verwandeln den Hang im Frühsommer in ein duftendes Blütenmeer. Allein schon

ihre Namen betören: Magnifica und Scharlachglut, Frühlingsgold und Parkfeuer, Maigold und Eglantier.

Vom «Bois Guyot» aus führt ein Wanderweg in gut anderthalb Stunden zum kleinen Dorf Bière, rund 13 Kilometer vom Bezirkshauptort Morges entfernt am Jurasüdfuss gelegen. Zunächst folgt er über Stege und befestigte Wege die Aubonne entlang aufwärts, dann steigt er kurz vor dem Dorf den Uferhang hoch und führt das letzte Teilstück über asphaltierte Strässchen.

Von Weitem schon ist der Kirchturm von Bière zu sehen. Im kleinen Kopfbahnhof steht der grüne Zug der «Transports de la région Morges Bière Cossonay» schon bereit und fährt die Ausflügler in einer halben Stunde durch kleine Dörfer über Land zurück an ihren Ausgangspunkt am Genfersee. **Usch Vollenwyder**

Weitere Informationen

Arboretum, Chemin de Plan 92, 1170 Aubonne, Telefon 021 808 51 83, Mail contact@arboretum.ch, Internet www.arboretum.ch
Mehr Bilder auf www.zeitlupe.ch